

# Die schwarze Kirschblüte

## Hat das Leben denn noch einen Sinn? [Sakura/Sasori]

Von Namiko\_\_x3

### Kapitel 2: ~Vertrauen~

Seit Stunden lief ich jetzt schon, mit den beiden Nukenins durch diesen einsamen Wald. Die Sonne schien durch die Baumkronen auf uns nieder und trübte doch nur meine Stimmung. Aber warum? Früher habe ich das Licht vom Sonnenschein doch so geliebt. Doch wie vergänglich ist alles was man mal liebte wenn man niemanden hat mit dem man es teilen konnte. Ich merkte immer mehr wie gleichgültig mir alles um mich herum wurde. Für mich zählte nur eins meine Rache. Meine Fingernägel bohrten sich in mein Fleisch. Als ich meine Fäuste ballte.

Ich spürte wieder den durchdringenden Blick von Sasori im Nacken. Ich drehte mich zu ihm. „Ist was?“ Fragte ich. Er schüttelte den Kopf auf meine Frage hin. „Es ist nichts.“ Meinte er und ging an mir vorbei.

Mann hörte einen Vogel, von gar nicht so weit entfernt Zwitschern.

Wir kamen zu einem See. Ich sah mich um. In einem Baum sah man deutliche Einkerbungen eines Scharfen Gegenstandes, wahrscheinlich von einem Schwert Abgeknickte Grashalme und blutige Spuren verrieten mir was hier geschehen war. Es muss vor kurzem erst ein Kampf hier statt gefunden haben. Ich sah das Deidara und auch Sasori sich umsahen. Beide standen vor Leichen die am Boden im Dreck lagen. Mein Blick schweifte über den See. Dort neben ihm entdeckte ich noch einen Menschlichen Körper am Ufer liegen. Langsam ging ich auf ihn zu. Ich blieb davor stehen und sah sie mir an. Es war eine Junge Frau, ca. in mein Alter. Ich bückte mich zu ihr runter. Schon vom weitem sah ich das sie nicht mehr am Leben war. Ihr Kurzes Blondes Haar wehte im seichtem Wind und ihre leeren und ausdruckslosen Augen glitzerten im Sonnenlicht. Eine große offene Wunde, zierte ihren Bauch. Ich war mir sicher das sie von einem Schwert war. Räuber waren es, das konnte man anhand der Spuren sehr gut erkennen. Ich sah sie mir die Leiche der Frau noch genauer an. Ich spürte weder Trauer noch Mitgefühl, es war mir einfach egal. Ihr Gesicht sah so Friedlich aus. Irgendwie sah sie erlöst aus. Nie wieder müsste sie Ängste oder Verluste erleben. „Keine Schmerzen, keine Sorgen mehr.“ Flüsterte ich vor mir hin. Am liebsten hätte ich ihren Platz eingenommen, um meinen Kummer vergessen zu können. Doch hatte ich noch ein Ziel.

„Sakura?“ Hörte ich hinter mir Sasori meinen Namen sagen.

„Was?“ Fragte ich und stellte mich hin. Ich sah ihn an, seinen Blick konnte ich wie immer nicht deuten. Er sah zur Leiche, dann wieder zu mir. „Du suchst Erlösug?“ es war mehr eine Feststellung als eine Frage.

Ich sah zur Leiche. „Noch nicht, vorher hab ich noch etwas zu erledigen.“ War meine

Antwort. Wieder sah er mich Ausdruckslos an. Wie sehr ich das in dieser kurzen Zeit schon hasste. Vom weitem Hörte man den Wind durch die Baumkronen wehen, die leise raschelten. Mein Blick traf immer noch seinen.

„Ey, Danna können wir weiter, un?“ Holte uns Deidas Stimme zurück. Ich sah zu dem Blondem der auf uns zu kam.

„Ja.“ Sagte Sasori und ich sah ihn von der Seite kurz an und nickte um zu zeigen das ich verstanden hatte. Wir gingen weiter, wohin wusste ich noch immer nicht.

Immer wieder wich ich ihren fragenden Blicken aus. Deidara nervte mich seitdem wir aufgebrochen waren immer wieder mit Fragen. Ich war Sasori dankbar wenn er ihn anfuhr mich doch endlich in Ruhe zu lassen. „Wir rasten.“ Meldete sich Sasori zu Wort. Wir waren an einer kleinen Lichtung angekommen. Nicht weit weg von hier hörte man einen Bach rauschen. Die Sonne würde schon bald verschwinden und sich mit dem Mond ablösen. Ich sah über die Baumkronen, wie der Himmel förmlich anfangen zu glühen. Es war ein schöner Anblick doch brachte er mir auch Kummer. Ich sah zur Seite, Deidara machte sich daran ein Feuer zu entfachen. Ich setzte mich unter einen der Bäume.

Die Nacht war schon über uns eingebrochen. Das Feuer Tanzte im Wind, schon fast hypnotisch sah ich im dabei zu. Kleine Funken flogen im Wind umher. Ich hörte vom weitem das die beiden, sich wegen ihrer Dämlichen Kunst Geschichte wieder stritten. Seit wir aufgebrochen waren ging es immer nur: Kunst ist für den Moment. Oder sie ist für die Ewigkeit. Ich sah zu ihnen. Beide saßen auf der gegenüberliegenden Seite. Ich wollte ihre Nähe nicht, wenn es nicht sein musste. Also zog ich mich unter einem Baum zurück. Ich dachte wieder an sie, an die die mir so sehr fehlten. Ich schloss meine Augen und lehnte mich an den Baum.

„Danna, un?“

„Was.“ kam es genervt vom Rothaarigen der stur zum Feuer starte.

Deidara deutete mit einem Nicken zu Sakura. „Was ist mit ihr? Warum ist sie so Abweisend, un?“ Fragte er. Er konnte sich nicht vorstellen das er mal eine Frau sehen würde, die Itachi Konkurrenz machen würde. Doch sie war Ausdruckslos und Kalt genauso wie Itachi.

Sasori sah ebenfalls zu ihr. „Sie wird ihre Gründe haben. Aber sie passt doch perfekt zu uns.“ Sein Blick glitt über sie. „Sie ist Gebrochen worden, und nun sehnt sie sich nach Rache. Genau wie wir.“ Sagte er und Deidara sah fragend zu ihm.

„Wieso, hm?“

„Itachis kleiner Bruder.“ Sagte der Puppenspieler nur darauf.

„Hmm.“ Machte Deidara und sah zu der ehemaligen Konoha Kunoichi. „Ist sie Stark, un?“

„Das ist sie.“ Sagte Sasori und erinnerte sich an ihren Kampf. „Mann muss ihr nur einen Schupps geben und sie wird wieder zu ihrer Stärke zu finden.“ sagte er und vom weiten hörte man das Geheule von Wölfen.

„Und das willst du sein, hm?“ Fragte der Blonde mit einem Grinsen was seinem Mund umspielte. Sein Danna schien einen Narren an ihr gefressen zu haben. Dachte er und sah ihn Verwundert an. Das er nochmal erleben würde das Sasori sich für was anderes als seine dämlichen Marionetten Interessierte. Aber seit er wieder diesen Menschlichen Körper hatte, hatte er auch ziemlich gedreht.

Sasori sagte nichts mehr sein Blick ruhte auf der schlafenden Sakura. Die Hilflos und verzweifelt selbst im Schlaf aussah.

Das helle Licht der Sonne weckte mich erbarmungslos auf. Langsam gewöhnten sich meine Augen an das Licht. Mein Rücken schmerzte und meine Glieder taten weh. Ich ließ meine Finger kurz knacken und setzte mich hin. Ich wunderte mich, einer der beiden hatte mich mit seinem Mantel wohl gestern noch zugedeckt. Warum habe ich es nicht einmal bemerkt? Ich konnte mich ja wohl noch nicht so an sie gewöhnt haben? Nie hätte ich erwartet zu ihnen zu gehören. Dachte ich und fühlte über den samtartigen Stoff des Mantels.

Ich sah rüber, beide Schließen noch ruhig. Ich stand auf und machte mich leise zum Bach auf. Ich lauschte seinem Rauschen. Nach einer kurzen Zeit fand ich in hinter ein Paar Büschen vor. Ich zog meine Stiefel aus und kühlte meine Füße in dem frischem Wasser. Es tat gut, ich sah ins Wasser was so klar war das man, kleine Fisch in ihm umher schwimmen sehen konnte. Er schien als würde es wieder ein sonniger Tag werden als sich zum Himmel sah. Keine Wolke war an dem hellblauen Himmel zu sehen. Ich überlegte wie weit es wohl noch sein würde. Wo wird mich Sasori nur hinführen?

Ich zog mich aus und wusch mich im Bach. Leicht zitterte ich, da das Wasser noch ziemlich kühl war. Ich sah mich um, als keiner zu sehen war kam ich aus dem Bach. Meine Zähne klapperten vom Zittern immer wieder aufeinander. Aus meinem Rucksack holte ich mir schnell frische Sachen und zog mich im Schutz einer Hecke um. Zum Glück nahm ich kein fremdes Chakra wahr. Es musste mich ja nicht noch einer ohne Kleidung sehen. Ich hatte mir nur dunkle Kleidung eingepackt. Es passte einfach besser zu meiner Stimmung. Früher liebte ich alles was mit Rottönen oder Rosa war. Doch auch das mochte ich nun nicht mehr. Ich wollte nichts was, meiner Meinung nach fröhlich aussah. Ich entschied mich für eine kurze schwarze Hose, dazu ein gleichfarbiges Top. Immerhin war es sehr heiß und das schon in der Frühe. Schnell zog ich meine Stiefel an und ging zurück.

„Wo warst du?“ Hörte ich Sasori und er sah mich fragend an. Sein Blick glitt über mich und blieb an Stellen hängen die ihn nicht interessieren sollten.

Aber es störte mich nicht einmal, es war mir, wie vieles andere einfach egal. „Ich war mich frisch machen, siehst du doch.“ Ich ging zu dem Baum unter dem ich geschlafen hatte. Ich nahm denn Mantel der mich die letzte Nacht wärmte hoch. Mit ihm ging ich zu Sasori der sich gerade streckte. „Danke.“ Sagte ich und gab ihm den Mantel zurück.

Wieder gingen wir los. Ohne das ich wusste wohin. Zumindest konnten wir noch vorher etwas Essen. Beide sagten kein Wort und ich genoss die Stille. Wie lange wir wohl noch hier im Wald rumlaufen würden? Ich hörte das Deidara ein Jutsu aussprechen. Ich sah zu ihm, einer seiner Tonvögel stand vor ihm. Er war genauso groß wie damals der, mit dem er Gaara transportiert hatte. Er sprang auf ihn drauf und flog mit ihm über die Baumkronen. Stillschweigend lief ich neben Sasori her. Deidara würde wohl in nächster Zeit nicht runter kommen. Dachte ich und sah gerade aus. Beim Frühstück hatten sie sich schon wieder, wegen ihre dämlichen Ansichten was Kunst betrifft ihn den Haaren. Und das waren Akatsukis? So hatte ich sie mir nicht vorgestellt um ehrlich zu sein.

Der Wald würde da vorn wohl enden. Ich sah das er lichter wurde.

„Sakura.“

„Hmm.“ Ich sah genervt zu ihm.

„Darf ich wissen was Passiert ist? Warum hasst du den Uchiha so sehr?“ Er sah fragend in meine Augen um eine Antwort zu bekommen auf seine Frage. Wieder wollte ich ausweichen und sah stur von ihm weg. Es sollte ihm klar machen das dieses Thema ihn nichts anging. Doch spürte ich nun seinen Hand die meine fest hielt. Er sah zu mir. „Hat es mit dem Angriff auf Konoha zu tun?“ Er klang ruhig und sah tief in meine Augen. Sein griff um meine Hand, war auch nicht grob nein sogar eher sanft. Ich musste zu geben das es mich überraschte. Ich fand meine Stimme nun endlich wieder, die mir kurz weggeblieben war. „Das geht niemanden etwas an.“ Sagte ich und riss meine Hand von seiner weg.

„Warum bist du so stur?“ Er klang leicht belustigt.

Wollte er mich reizen? Um so an die Antwort zu kommen? Ich ging weiter obwohl ich nicht einmal wusste wohin wie gingen. Ich richtete mich an Deidara der über uns Flog. Wieder hörte ich seine Stimme.

„Als du gegen mich gekämpft hast warst du nicht so wie jetzt. Was ist Passiert Sakura?“ Hatte er Langeweile oder warum ging er mir auf die nerven. Ich sah ihn finsternen Blickes an. „Hast du ein Mitteilungsbedürfnis?... Also ich nicht.“ Ich war über mich selbst erschrocken, wie ich mit ihm redete. Schon im gleichen Augenblick stand ich mit dem Rücken gegen den Baum gedrückt. Sasori funkelte mich mit seinen Augen Bedrohlich an. Jetzt wirkte er nicht mehr so friedlich. Ich wusste selbst das ich zu weit gegangen war. Er sah mich an und ich spürte seinen warmen Atem auf meiner Stirn.

„Überlege gut wie du mit mir, oder anderen redest.“ Sagte er und drückte mich noch weiter gegen den Baum. Ich bekam Herzrasen durch seine Nähe. Ich sah in seine Augen und eine Gänsehaut überzog meinen Körper. „Entschuldige.“ Mehr brachte ich nicht raus. Es war mir unangenehm ihm so nahe zu sein. Er lockerte seinen Griff, behielt den tiefen Augen Kontakt aber aufrecht. „Es könnte dich dein Leben kosten, wenn du so mit einem der anderen Mitglieder Redest. So bekommst du deine Rache sicher nicht.“ Er trat von mir zurück.

„Warum willst du mir überhaupt helfen? Was springt dabei für dich raus?“ Die Fragen rutschten einfach so über meine Lippen. Er grinste mich an und strich mir die Haare über die Schulter nach hinten. Wieder Kribbelte es in meinem Bauch als ich ihm in die Augen sah die so dicht vor meinen waren. „Nichts springt dabei für mich raus.“ Sagte er und ging weiter.

Sollte ich wirklich mit ihm gehen? Würde er mich denn überhaupt einfach gehen lassen. Oder würde er mich Töten? Wenn ich es mir anders überlege?

„Worauf wartest du?“ Unterbrach mich seine Stimme in meinen Gedanken. Er kam zurück direkt auf mich zu. „Was ist?“ Fragte er und sein blick veränderte sich, aber deuten konnte ich ihn wiederum nicht. Doch sah er weder sauer oder wütend aus. Nein sein Blick sagte das er ahnte was ich vor hatte. Was sollte ich ihm nur sagen? Kämpfen wollte ich nicht gegen ihn.

„Sakura, was ist?“ Drang seine Stimme zu mir.

„Ich habe es mir anders überlegt, ich gehe allein.“ Sagte ich.

Sein Blick änderte sich nicht einmal. Doch kam er noch näher auf mich zu. Ich sah auf seinen Mantel der im Wind wehte. Warum konnte ich ihn jetzt nicht in die Augen sehen?

„Warum?“ Fragte er und drückte vorsichtig mein Kinn mit dem Zeigefinger hoch. Nun sah ich schon wieder in diese Braunen Augen die mich musterten. „Ich.....“ Ja wohin sollte ich denn? Ich wollte Sasuke finden. Doch mit ihrer Hilfe würde es sicher schneller gehen.

„Komm mit mir, ich werde dir helfen. Hab keine Angst.“ Sagte er und ich sah zur Seite.

Ich konnte einfach nicht weiter in seine Augen sehen. Ich wusste nicht was es war? Aber ich spürte etwas, wenn ich in seine Augen sah. Doch war ich mir sicher, das es mich nur auf der suche nach Sasuke behindern würde.

Er nahm seine Hand von meinem Kinn. „Nun komm.“ Sagte er und ging. Ich sah ihm nach und ging fast wie von Zauberhand hinter ihm her. Ich holte ihn ein und er sah mich mit einem kleinen Lächeln an. „Du musst lernen, das ich dir nichts antun will.“ Sagte er zu mir, sah mich aber nicht dabei an. Ich sollte ihm Vertrauen? Einem Nukenin gegen den ich einst noch gekämpft hatte? Meine Hand umfasste den Stoff seines Mantels. Ich hielt seinen Ärmel und hinderte ihn so daran weiter zu gehen. Er drehte sich um und sah erstaunt zu mir. Ich war sicher das er mir wirklich helfen konnte. „Zeig mir, wie ich noch stärker werden kann. Damit ich ihn Töten kann.“ Sagte ich und ließ seinen Mantel wieder los.

Er lächelte gewitzt und sagte nur: „Bist du dir sicher das ich das kann? Immerhin hast du mich doch schon geschlagen.“

„Sicher, kann ich von dir noch etwas lernen.“ Sagte ich und in mir erwachte der Kampfgeist langsam wieder zum leben.

Er setzte sich auf einen der großen Steine die überall in der gegen rum lagen. Sein Blick ruhte auf mir. „Dazu musst du mir wenigstens sagen, warum du den jungen Uchiha Töten willst. Bei unserem letzten Treffen wolltest du ihn doch unbedingt zurück haben?“ Fragte er und ich überlegte. Es Könnte böse enden, ihn so dicht an mich heran zu lassen, wenn ich ihm alles erzählte. Doch ich brauchte seine Hilfe. Ich setzte mich neben ihm auf den Stein und sah ihm mit Absicht nicht an, damit es mir leichter fiel. Selbst mit Naruto oder einen anderen hatte ich nie wirklich darüber geredet, was passiert war. Alle wussten das Sasuke meine Familie getötet hatte. Nur was in mir vor ging wusste nur ich selbst. Selbst Tsunade wusste nicht wie schlecht es mir ging, denn auch ihr hatte ich nichts gesagt von meinen Rachedgedanken. Und nun tat ich es mit ihm? Ich fing ganz langsam an, ihm alles von dem Angriff auf Konoha zu erzählen.

Ich hatte Sasori gerade quasi, mein Herz ausgeschüttet. Doch auch wo alles wieder in mir hoch kam, vergoss ich nicht einmal eine kleine Träne. War ich so vom Schmerz zerfressen das ich nicht mal mehr für die die ich so liebte weinen konnte? Ich war ihm dankbar das er nichts sagte und mir einfach nur zu hörte. Ich musste in seinen Augen einen jämmerliches Bild abgeben. Nun merkte ich wie er seinen Mantel über meine Schultern legte. Ich sah ihn erschrocken an. Sasori Lächelte mir aufmunternd zu.

„Warum hilfst du mir?“ Fragte ich ihn wieder.

Er sah zu mir und stand auf. „Komm wir müssen los.“ Sagte er und hielt mir seine Hand hin um mir aufzuhelfen. Auch wenn er mir keine Antwort gab. War ich mir sicher das er mir nichts böses wollte. Ich schluckte schwer, als ich seine Hand an nahm. Er half mir hoch und nicht nur das. Er würde mir helfen ganz sicher, ich würde mit seiner Hilfe einen weg finden an Sasuke ranzukommen und ihn zu Töten.